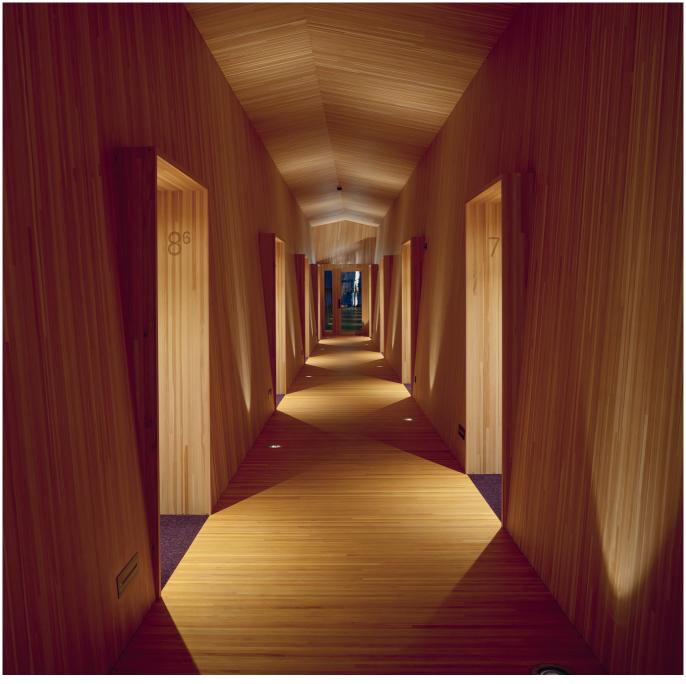
IN DER KOBOLDHÖHLE

Goggwäärgjini sind kleine, bärtige Kreaturen. Sie haben nicht nur in der Walliser Sagenwelt ihren festen Platz, sondern auch im Hotel Glocke im Goms. Neuerdings sogar in einem eigenen Holzbau. Die Hotelerweiterung «Goggwäärgji» bietet neben der Unterkunft für Kobolde auch elf Zimmer und einen zeitgemässen Wellnessbereich für Feriengäste. Text dorothee Bauland | BILDER HOTEL GLOCKE, GFELLER HOLZBAU AG, JAN STOLLER



Alles schräg in der Koboldhöhle: Die Wände im Gang zu den Hotelzimmern neigen sich nach aussen und die Firstlinie läuft nicht mittig.

Das Heim der Gommer Kobolde entspricht im Sommer einem Geästhaufen mit Durchblicken zur Sonne. Im Winter wird dieser Haufen von einer hohen Schneehaube zugedeckt. Genau so soll auch der Erweiterungsbau des Hotels Glocke wirken: Bei Schneefall sieht der Bau wie ein Goggwäärgjihügel aus - einzig die von den Hotelgästen genutzten Räume wie die Hotelzimmer, der Seminarraum und der Wellnessbereich durchdringen mit ihren Fenstern und Lichtkuppeln die Koboldbehausung. Im Sommer fügt sich der niedrige, langgestreckte Bau mit den vergrauenden Lärchenbalken auf der Aussenhaut dezent ins umgebende Grün ein.

Lärche und Blockholzplatten

«Mensch und Goggwäärgjini hausen hier Seite an Seite, gemeinsam unter einem Dach, direkt nebeneinander und doch verborgen», sagen Sonja und Sebastian Schmid, die Gastgeber des Hotels Glocke im Dorf Reckingen. Im Sommer letzten Jahres haben sie die 18 heimeligen Zimmer ihres Bestandsbaus um elf Zimmer im Neubau erweitert. Dass dabei einheimisches Lärchenholz das Material der Wahl sein würde, stand ausser Frage. Dem Hotelierehepaar ist die regionale Tradition wichtig und Lärchenholz ist das bewährte Baumaterial im Goms. Ebenfalls ausser Frage stand die Wahl des Architekten: Raymond Theler, Architekt und Künstler aus Visp, steht einerseits in familiärem Bezug zur Bauherrschaft, anderseits wusste er mit seinem gestalterischen Gesamtkonzept zu überzeugen. Für die Umsetzung der konzeptionellen Entwürfe in realisierbare Baustrukturen standen dem Architekten Christof Wyer (Dipl. Designer FH in Innenarchitektur) sowie die Ausführungsplaner von Imboden&Partner Architekten zur Seite. Die statischen Berechnungen erfolgten durch die AG für Holzbauplanung.

Der Ergänzungsbau weist bewusst keine direkte Verbindung zum Bestandsbau auf, damit in der gestalterischen Umsetzung alle Freiheiten offenbleiben konnten. Mit der langgezogenen Form des Baukörpers wird nicht nur das vorhandene Grundstück gut genutzt, der Baukörper kommt so auch der Langlaufloipe der Gemeinde Goms, die über das Grundstück führt, nicht in die Quere. Ganz im Gegenteil begleitet der Neubau die Loipe sogar ein kleines Stück und integriert sich im Winter wie im Sommer in die Landschaft.

Mit der Entscheidung, den komplexen Baukörper mit Schuler-Blockholz zu realisieren, kam die Gfeller Holzbau GmbH ins Spiel. Der Einbezug des Holzbauunternehmens aus Worb (BE) entsprach zwar nicht ganz den Vorgaben der Bauherrschaft, die Aufträge möglichst in der Region zu vergeben, dieses verfügte jedoch mit seiner langjährigen Erfahrung mit dem Schuler-Plattensystem über das erforderliche Know-how zur technischen Umsetzung. Schuler-Blockholz ist ein aus Schweizer Holz hergestelltes Massivholzprodukt. Die Platten werden objektspezifisch bis 3 auf 9 Meter und in den Stärken 19 bis 240 Millimeter produziert. Dabei werden formaldehydfreie Leimsysteme eingesetzt. Aufgrund seiner speziellen statischen und ästhetischen Eigenschaften eignet es sich ganz besonders für den konstruktiven Holzbau, und - wie im Hotel Glocke - auch für den Innenausbau. Durch das Möblierungskonzept von Christof Wyer wirken die Betten, Tische und Regale aus den Blockholzplatten nicht wie hingestellt oder eingebaut, sondern wie aus dem Objekt herausgeschnitten und mit Funktionen ausgestattet.

Holzfaltwerk

Zimmermann Jonas Geissbühler, Techniker HF und Projektleiter bei der Gfeller Holzbau GmbH, stand bei der Bauabwicklung vor herausfordernden Aufgaben: Nicht nur musste er den komplexen Baukörper mit seinem im Wellnessbereich vieleckigen Grundriss exakt vorfertigen, sondern auch mit Material und Mannschaft – zunächst im Sommer und später nochmals im Winter - die Berner Alpen überwinden. Bei der Montage vor Ort galt es, die zahlreichen unterschiedlichen Deckenelemente mit verschiedenen Dachneigungen und die grösstenteils schräg stehenden Wände wie ein Puzzle zusammenzufügen. Das habe auch bestens funktioniert, so Geissbühler und er schmunzelt: «Nur beim letzten Puzzleteil mussten wir einmal laut ausrufen.» In nur zwei Wochen war der ganze Bau aufgerichtet.

Die spezielle Form des Gebäudes ist statisch anspruchsvoll. Insbesondere im Wellnessbereich gibt es beträchtliche Spannweiten. Hinzu kommen grosse Ausschnitte für die Glaswürfel, die als Licht-



Das Hotel Glocke fügt sich mit seinem Bestandsbau nahtlos in die Dorfbebauung von Reckingen (VS) ein. Der Neubau bricht mit den baulichen Konventionen, schmiegt sich aber zurückhaltend in die Landschaft.



Innen wie aussen Lärche: Die Materialisierung mit Holz sorgt für Behaglichkeit im Erweiterungsbau «Goggwäärgji».



Der Kreativraum lässt als eingeschobene Glasbox viel Licht in den Bau. Fassade und Dach sind in eine schwarze Bitumenabdichtung gehüllt, auf der ein Holzrost aus regionalen Lärchenbalken befestigt ist.

kuppeln dienen und ein hohes Eigengewicht von bis zu 6,4 Tonnen mitbringen. In jenem Bereich wurden BauBuche-Stützen (GL 75) integriert, welche die hohen Lasten ableiten. Die Buchenstützen verstecken sich unsichtbar unter der Lärchenoberfläche der Blockholzplatten. Ansonsten kann die Hohlkastenkonstruktion mit ihren Dreischicht-Blockholzplatten als Faltwerk die grossen Spannweiten bestens überbrücken, sogar auf eine Firstpfette entlang des Gangs konnte verzichtet werden.

Gebäudehülle mit Lärchenrost

Eine Knacknuss war die Gebäudehülle. Der hölzerne Baukörper, der mit Winkelverbindern auf einem Betonfundament ruht, ist auf dem Dach und an der geneigten Fassade mit einer Bitumenabdichtung eingehüllt, auf der wiederum ein Kreuzrost aus Lärchenbalken (80 mm× 120 mm und 100 mm × 100 mm) lagert. Die Befestigung dieser Lärchenbalken musste so erfolgen, dass ein guter Halt gewährleistet ist und kein Wasser durch die Bitumenhaut eindringen kann. «Es brauchte einige gute Ideen für die Detaillösungen», erinnert sich Jonas Geissbühler. «Die Lärchen für diese Balken sind speziell aus dem Gommer Wald, damit sie über die erforderliche Wetterfestigkeit verfügen», erzählt Bauherrin Sonja Schmid. «Das Klima im Goms ist anders als bei uns in Bern», weiss Geissbühler, «Dort gibt es keinen Nebel. Bei uns würde ich das so nicht umsetzen wollen.»

Zwischen den Blockholzplatten und den Rippen sind das Dach wie auch die Innen- und Aussenwände mit Mineralwolle gedämmt. Die Gebäudehülle erreicht die GEAK-Klasse B. Für die Schallisolierung kam zusätzlich Glaswolle zum Einsatz. In sämtlichen Innenräumen sind die Lärchenoberflächen der Blockholzplatte sichtbar - sowohl an den Wänden wie auch an den Decken, lediglich mit einer UV-Lichtschutzlasur behandelt, um das Nachdunkeln zu minimieren. Aus dem gleichen Material sind auch die Bodenbeläge. Besonders raffiniert wirkt der Flur zu den Hotelzimmern: Die Wände scheinen nach aussen wegzukippen und der höhlenartige Gang fokussiert den Blick auf eine Glastür, von der ein Holzsteg di-

HOTEL GLOCKE

Objekt: Erweiterungsneubau Hotel Glocke, Reckingen (VS)

Bauherrschaft: Sonja und Sebastian Schmid, Hotel Glocke, Reckingen

Fertigstellung: 2021

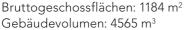
Architektur: ArGe Theler / Wyer / Imboden, Visp (VS) Holzbauingenieur: AG für Holzbauplanung, Rothenthurm (SZ)

Holzbau: Gfeller Holzbau GmbH, Worb (BE) Blockholzplatten: Pius Schuler AG, Rothenthurm

Innenausbau: Holzbau Weger AG (Möbel), Münster (VS); Zeiter & Berchtold AG (Schreinerarbeiten), Brig-Glis (VS); Heynen AG (Boden-

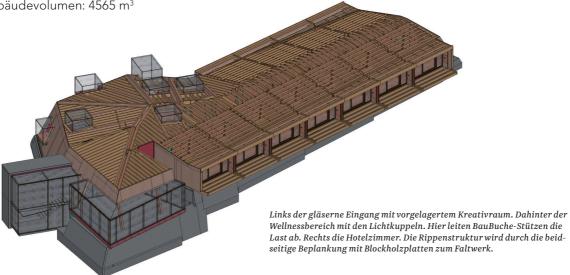
beläge), Visp (VS); Imhasly AG (Zimmermöbel), Lax (VS) Holzart, -menge: 133 m³ Schuler-Blockholz Lärche/Douglasie,

81 m³ Fichte/Tanne, 75 m³ Lärchenholz (Fassade), 12 m³ BauBuche, 3,3 m³ lpé (Terrassenboden)





Im Winter duckt sich der Neubau unter einer Schneehaube. Die Loipe führt direkt an den Hotelzimmern vorbei.



Anzeige

Drei- und Mehrschichtplatten aus Schweizer Nadelholz Schuler-Blockholz®

Plattenabmessungen bis 9 × 3 Meter und Plattenstärken 19 bis 240mm. Astige und astfreie Sichtoberflächen in Fichte/Tanne und Lärche/Douglasie. Formaldehydfrei verleimt, in der Schweiz produziert. Maximaler Gestaltungsspielraum, weitgespannte Decken und Dächer, optimale Raumausnutzung, geringe Wandstärken, gutes Raumklima. Flexibles Deckensystem in Holz-Beton-Verbund ohne zusätzliche Bewehrung. CH-Patent. Ingenieurdienstleistungen Holzbau.

Pius Schuler AG 6418 Rothenthurm pius-schuler.ch



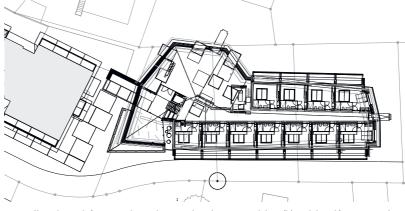


AG für Holzbauplanung 6418 Rothenthurm holzbau-planung.ch rekt auf die grünen Matten – oder in den Schnee – führt. Das hölzige Konzept zieht sich im Hotelneubau konsequent durch: Auch die Loggien sind mit Lärchenbrettern eingefasst. Für die Terrassendielen kam das äusserst resistente und formstabile Ipé-Holz und für die Fenster ein Holz-Metall-Verbund zum Einsatz. Geheizt wird ebenfalls mit Holz, und zwar mit Walliser Pellets.

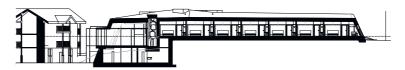
Ein Jahr schon bewirtschaftet das Hotelierspaar Sonja und Sebastian Schmid den Neubau – und ist rundum zufrieden damit. Ihr grosses Lob gilt den Bauleitern Christof Wyer und Kilian Imboden sowie Holzbau-Projektleiter Jonas Geissbühler. «Das würden wir genau wieder so machen», ist sich die Bauherrschaft einig – auch wenn sich die Kosten im Laufe der Umsetzung um rund zehn Prozent erhöht haben.

Wenn der Hotelbetrieb auf Hochtouren läuft, ist von den Goggwäärgjini übrigens nichts zu sehen. Wenn aber der Senior-Gastgeber Bernhard «Gioco» Schmid einmal pro Woche beim Aabäsizz im urchigen Walliser Dialekt geheimnisvolle Geschichten von guten und bösen Geistern erzählt, sind die Kobolde ganz nah und für den einen oder anderen Gast vielleicht auch spürbar.

gfeller-holzbau.ch, glocke.ch imboden-partner.ch holzbau-planung.ch pius-schuler.ch raymondtheler.ch



Der Wellnessbereich fungiert als Mittler zwischen dem Bestandsbau (l.) und den elf neuen Hotelzimmern.



 $Im\ L\"{a}ngsschnitt\ ist\ gut\ zu\ erkennen,\ wie\ die\ Topografie\ genutzt\ wird.$

Jonas Geissbühler ist Techniker HF Holzbau und seit acht Jahren als Projektleiter bei der Gfeller Holzbau GmbH in Worh bei Bern tätig.



GFELLER HOLZBAU GMBH

1:10

Heubühnen dienen für gewöhnlich dem Zweck, Heu und Silage einzulagern. Die Heubühne des landwirtschaftlichen Betriebs von Franz Gfellers Eltern erfüllte 1976 jedoch eine andere Bestimmung: Sie war Geburtsort und erstes Zuhause der heutigen Gfeller Holzbau GmbH. In ihr führte Franz Gfeller im Einmannbetrieb kleinere Holzbau-Aufträge benachbarter Bauern mit einer Schaffenskraft aus, die sich schnell herumsprach. Nur zwei Jahre später schlossen sich Franz Gfeller und Robert Hartmann zusammen und gründeten die Kollektivgesellschaft Gfeller + Hartmann. Zusammen konnten sie mehr und grössere Projekte realisieren. Die Holzbau-Aufträge wurden zahlreicher, im alten Standort an der Bollstrasse in Worb wurde es eng. Mehr Platz gewährte die neue Produktionshalle, die 1980 – nur wenige Meter von dem bisherigen Standort entfernt – erneut auf dem Land von Franz Gfellers Eltern gebaut wurde. 1991 folgte ein weiterer Neubau, der die Fläche für die grösser dimensionierten Holzbauelemente bietet, und 1995 folgte mit der Betriebsübernahme durch Franz und Marianna Gfeller die Umfirmierung zur Gfeller Holzbau GmbH. Seit 2017 hat die dritte Generation die Zügel in der Hand: Urs Gfeller, Zimmermann mit Weiterbildung zum Techniker HF Holzbau, leitet den Betrieb mit seinen rund 35 Mitarbeitenden. Jedes Jahr werden ein bis zwei Lernende ausgebildet. Neben der Zimmerei führt die Gfeller Holzbau GmbH auch eine Abteilung Schreinerei.